

Pressemitteilung

Berufliche Chancen für Beschäftigte von Werkstätten für behinderte Menschen

Ein Arbeitsplatz in der Werkstatt für behinderte Menschen bietet vielen Betroffenen mit geistiger Behinderung oder psychischer Erkrankung die einzige Möglichkeit zu arbeiten. Das Bundesmodellprojekt „JobBudget“ unterstützt sie, einen Job auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt zu finden. In Bremen startet die Praxisphase des Projektes mit einer Auftaktveranstaltung am 11. August in der Handwerkskammer.

Bremen, 11. August 2009. Bewerbungen schreiben, einen Praktikumsplatz ausfindig machen, sich auf einen neuen Job vorbereiten – dies beansprucht schon Arbeitnehmer, die sich rundum fit fühlen. Für Menschen mit Einschränkungen kann es zum unüberwindbaren Hürdenlauf werden. Viele haben nach der Schule keine Alternative zu einem Arbeitsplatz in der Werkstatt für behinderte Menschen (WfbM). Das Bundesmodellprojekt „JobBudget“ soll das ändern. Interessierte Behinderte können professionelle Hilfe beanspruchen, um auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt Fuß zu fassen. Die individuelle Finanzierung der Unterstützung soll über das „Persönliche Budget“ erfolgen.

In Bremen stehen momentan acht Beratungsplätze bereit. Bei der Suche nach einem passenden Arbeitsplatz helfen Expertinnen und Experten der Integrationsfachdienst Bremen (IFD) GmbH. Sie kooperiert hierfür mit der Werkstatt Bremen-Martinshof. In der Auftaktveranstaltung am 11. August um 14 Uhr im großen Saal der Handwerkskammer Bremen erhalten alle Interessierten Informationen über die formalen Grundlagen und einen Einblick in die Praxis.

Dass eine Eingliederung klappen kann, beweist Karl-Heinz Miederer, Geschäftsführer von ACCESS Integrationsbegleitung GmbH in Erlangen und Referent in der Auftaktveranstaltung, mit einigen Praxisbeispielen. „Es lohnt sich, Menschen mit Behinderung zu beschäftigen. Die behinderten Arbeitnehmer bereichern den Betrieb nicht nur durch ihre Arbeit, sondern auch mit ihrem Beitrag zum sozialen Klima“, sagt Miederer, „ihre Integration in Unternehmen kann selbstverständlich werden. Unsere Gesellschaft gewinnt, wenn sie Menschen mit Behinderung einbindet.“

Das Bundesmodellprojekt „JobBudget“ existiert seit dem 1. Januar 2008. Verschiedene Dienstleister aus acht Städten, darunter auch Bremen, sind daran beteiligt. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beim IFD haben daher neben der Begleitung auch die Aufgabe, das Projekt strukturell fortzuentwickeln und zu verstetigen. Denn nach Projektende im Jahre 2011 sollen behinderte Beschäftigte aus der WfbM selbstbestimmt zwischen verschiedenen Angeboten wählen können.

Die IFD GmbH Bremen kam erst Ende 2008 als Quereinsteigerin zu „JobBudget“. „Bislang haben wir die nötigen Strukturen aufgebaut, Module entwickelt und wichtige Weichen durch den Kooperationsvertrag mit der Werkstatt Bremen gestellt. Ab heute können wir mit voller Kraft in die Praxis starten“, freut sich Eva Klobus, Geschäftsführerin der Integrationsfachdienst Bremen (IFD) GmbH. Doch damit ist nur ein Meilenstein erreicht. „Im Laufe der Zeit werden wir die Module weiterentwickeln und verpreisen“, berichtet die Geschäftsführerin. „In das Projekt, das laufend evaluiert wird, fließen aus jeder Stadt regionale Besonderheiten und Erkenntnisse ein, die aus der Kooperation von Werkstätten mit externen Dienstleistern gewonnen wurden.“

Der Beginn der Praxisphase wird in der Handwerkskammer eingeläutet. Michael Busch, der Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer, spricht ein Grußwort. Neben Karl Miederer referiert Wilfried Hautop, der Geschäftsführer der Werkstatt Bremen, über die Kooperation von Integrationsfachdienst und der Werkstatt.

Anprechpartnerin:

Eva Klobus, Telefon 0421-27752-27
www.ifd-bremen.de

Pressearbeit:

Uta Albrecht, Telefon 0175-4747591
E-Mail: uta.albrecht@t-online.de

Zusatzinformation

Annähernd 700 Menschen mit Handicaps und zahlreiche Arbeitgeber nutzen im Jahr das umfangreiche Unterstützungsangebot der Integrationsfachdienst Bremen GmbH. Insgesamt 23 Fachberaterinnen und Fachberater stehen ihnen mit Rat und Tat zur Seite. Neben dem „Jobbudget“ als Bundesmodellprojekt gibt es seit Anfang des Jahres weitere Tätigkeitsfelder: „Unterstützte Beschäftigung“ und zwei Integrationsberaterinnen, die hauptsächlich Betriebe beraten. Auftraggeber der IFD Bremen GmbH sind das Integrationsamt, die Agentur für Arbeit, die BAaG, die Deutsche Rentenversicherung, weitere Rehabilitations- und Unfallversicherungsträger sowie das Bundesministerium für Arbeit und Soziales.